

## 1. Bericht: LVR-Christophorusschule in Bonn

### **Schülerinnen und Schüler der LVR- Christophorusschule besuchen die Paralympics in London 2012**

Zu Beginn des Jahres 2012 entstand die Idee in Kooperation mit anderen KM Schulen des RP Kölns die Paralympischen Spiele in London mit Schülerinnen und Schülern unserer Schulen zu besuchen.

Insbesondere Frau Güdelhöfer von der KM Schule in Wiehl trieb die Idee und die Organisation dieser Fahrt mit viel Engagement voran. Nach etlichen organisatorischen Vorbereitungen war es dann soweit, dass 8 Schülerinnen und Schüler mit Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland in Begleitung von 2 KollegenInnen der LVR-Christophorusschule mit dem Bus nach London fahren konnten. Letztendlich war es eine Gemeinschaftsfahrt der KM Schulen Wiehl, Leichlingen, Köln - Anna Freud, Köln - Belvedere und Bonn.

In den Tagen zuvor haben sich die Schülerinnen und Schüler mit den paralympischen Spielen, ihren Ideen und Wettkämpfen ausführlich beschäftigt. Ihnen war bewusst, dass ihnen eine anstrengende aber auch spannende und interessante Fahrt bevorstand – in der Nacht die Hinfahrt im Bus, tagsüber im Olympiagelände und der Besuch der entsprechenden Sportstätten und in der darauffolgenden Nacht wieder zurück im Bus.

Für die meisten Mitfahrenden war es die erste Fahrt nach England bzw. London. Die Stimmung und Vorfreude war ausgesprochen gut. Gemeinsamer Treffpunkt war abends am 01.09.2012 das Gelände des LVR in Köln. Schnell wurde auch Kontakt zu den Schülern der anderen Schulen aufgenommen, zumal sich einige auch schon von den diversen Sportwettkämpfen der Schulen untereinander kannten.

Die Fahrt im Bus verlief problemlos. Überraschend für viele waren die sehr intensiven Sicherheitskontrollen sowohl an der Fähre/Grenze aber auch an den Eingangsbereichen zum Olympiagelände. Sicherheitsschleusen wie am Flughafen waren für die meisten Schüler und Schülerinnen eine neue Erfahrung. Getränke wurden ausnahmslos eingezogen – im Gelände selber gab es genügend Gelegenheit, Wasser umsonst zu beziehen.

Am frühen Morgen kamen wir pünktlich in London an. Es war beeindruckend, das riesige Olympiagelände mit seinen entsprechenden Sportstätten zu sehen. Vielleicht noch beeindruckender war die Vielzahl der sehr freundlichen Helferinnen und Helfer und Volunteers zu sehen, die unglaublich hilfsbereit und zuvorkommend waren. Nach einiger Zeit gingen wir schon Vorfeld dazu über, wenn wir als Gruppe durch das Gelände gingen und wieder von den Helfern „drohten bestürmt“ zu werden, zu sagen: „Nein danke, im Moment brauchen wir keine Hilfe.“

Auffallend war die ausgesprochen gute, freundliche und wohlwollende Atmosphäre bei Zuschauern, Veranstaltern, Helfern und auch Athleten. London präsentierte sich uns als ein ungewöhnlich guter Gastgeber für die olympischen bzw. Paralympischen Spiele.

Wir Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Bonn hatten Karten für die Schwimmhalle und Freikarten für jede Sportstätte auf dem großen Olympiagelände, sofern Sitzplätze frei waren mit Ausnahme des Leichtathletik- und Radstadions.

Die Schwimmhalle war überwältigend hinsichtlich der Größe aber auch der dort aufkommenden Lautstärke. Insbesondere britische Sportlerinnen und Sportler bekamen ohrenbetäubende Unterstützung aber die Letzten eines jeden Rennens wurden frenetisch angefeuert. Hier machte sich der olympische Gedanke der Fairness und des Dabeiseins sehr eindrucksvoll bemerkbar. Aber auch die Leistungen der Schwimmer, mit ihren zum

Teil erheblichen Beeinträchtigungen, waren bemerkenswert und bewirkten nicht zuletzt den Wunsch bei einigen Schülern, selber mehr an der eigenen Leistungsfähigkeit zu arbeiten bzw. dafür zu trainieren.

Wir hatten die Gelegenheit sowohl im Rollstuhlbasketball ein Länderspiel der Herren, Deutschland gegen Kanada (den späteren Olympiasieger), aber auch der Damen Deutschland (die späteren Olympiasiegerinnen) gegen China zu sehen.

Zu Beginn des Herrenspiels gab es für die begleitende Lehrerin eine Überraschung als sie einen Teil „ihrer“ Schülerinnen und Schüler suchte. Diese befanden sich nämlich mitten auf dem Spielfeld und wurden vom Stadionsprecher bzw. Stimmungsmacher auf Englisch interviewt und machten eine sehr gute Figur dabei – entsprechend stolz waren sie darauf.

Uns allen machte es riesig Spaß, in die olympische Welt einzutauchen und viele, viele Eindrücke zu sammeln. Entsprechend groß war die Motivation und Ausdauer so viel wie möglich von der Atmosphäre im Olympiagelände aufzusaugen und mitzunehmen. Angefangen von der Möglichkeit des Public Viewing im Olympiagelände, der Internationalität der Besucher der internationalen Imbissmöglichkeiten, der Stadien bis hin zur Landschaftsarchitektur im Gelände. Die Müdigkeit kam erst im Bus und auf der Fähre bei der Rückfahrt auf.

Natürlich durfte am Schluss nicht das traditionelle Essen, Fish and Chips fehlen und der Besuch im olympiaparkeigenen Souvenirkaufhaus.

Die Schülerinnen und Schüler aber auch die begleitenden Lehrerinnen und Lehrer hatten einen eindrucksvollen Olympiatag mit bleibenden Erinnerungen erlebt. Gerne wären wir noch länger geblieben, doch unter anderem war dies nicht möglich, da alle Veranstaltungen schon im Vorfeld restlos ausverkauft waren.

Abschließend: Es war ein tolles, olympisches - und leider nicht so schnell wiederholbares - Erlebnis für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Hartmut Kliwer (Sportlehrer – LVR-Christophorusschule in Bonn)